Nach den Berichten, welche L. A. Gosse 1856 empfing, war der Straufs damals in Algerien weiter verbreitet, als die von Hartert (Die Vögel der pal. Fauna, p. 2008 (1921)) gesammelten Angaben vermuten lassen. Der Vogel war nämlich keineswegs „nur südlich des Sahara- oder südlichen Atlaszuges zu Hause", sondern wanderte während der Vegetationsperiode weit in die Region der Plateaus und Steppen („Hauts Plateaux"). In der Provinz Oran lebte er im Sommer auf den Hochflächen des Saharischen Atlas, welche nordwärts zu den Chotts Gharbi (Rharbi) und Chergui entwässern; im Winter zogen sich die Strauſse von hier nach Norden an diese Chotts zurück. Südlich dieses Gebietes lebten Strauſse in dem Becken, das eingeschlossen wird von der Kette des Djebel Geubli und derjenigen des nach Marokko hinüberziehenden Saharischen Atlas; wenn der Winter herankam, zogen sie sich von dort an den Südhang des Gebirges zurück, vornehmlich in die Schluchten der Zuflüsse des Oued Zeugoum (= Zergoum), Oued Zeggeur (= Segguer), Oued el Gharbi und Oued el Namour. Dort erwarteten sie die Regenzeit, um sich dann in die grofsen Halbwüsten zu begeben, die sich von der „Chebka de Mazel" ostwärts bis Metlili, Ouargla und el Golea ausdehnen. — In der Provinz Alger traf man 1856 die Strauſse südlich von Boghar bis etwa 30° N, also in der Gegend des Zahrez Gharbi.

Nach J. Forest [1]) soll der Straufs früher auch im westlichen Marokko, und zwar in der Wüste, die sich am Unterlauf des Muluia-Flusses ausdehnt (Désert de Gâret), in wildem Zustand gelebt haben.

Entgegnung

auf Dr. Klein, Sophia, „Zur Ornis Bulgariens".

Von **Hans von Boetticher**, Coburg.

Herr Dr. Klein hat in den „Ornith. Monatsberichten" XXXV No. 4 einige Bemerkungen zu meinem „Kurzen Ueberblick über die Wasser- und Sumpfvögel Bulgariens" (Verh. Ornith. Ges. Bay. XVII, 3) gemacht, die eine kurze Entgegnung erheischen. Zunächst ist es Herrn Dr. Klein offenbar ganz entgangen, dafs ich in Bezug auf die Grenzen des behandelten Gebietes ganz ausdrücklich betont habe, mich nicht etwa an die künstlichen politischen Staatsgrenzen halten, sondern unter Bulgarien „das ganze physikalisch-geographische natürliche Gebiet südlich der Donau (östlich einer Linie etwa von Orsowa nach Saloniki)" begreifen zu wollen, „das sich bis an das schwarze, ägäische und Marmarameer erstreckt". Zu der Ornis dieses Gebietes gehören auch die drei

[1]) J. Forest, L'Autruche, son utilité — son élevage. Paris 1894, p. 32—33.

Formen, die nach Klein „dadurch“ ausscheiden sollen, sowie die meisten, die „niemals vorgekommen sind“ und bei denen „das Brüten nicht festgestellt ist“! [1]) — Was die Trauer- und Eisente, sowie die Kragentrappe anbetrifft, so hat Herr Dr. Klein es offenbar ebenfalls übersehen, dafs ich die mir gemachten Mitteilungen über diese Arten als zweifelhaft angesehen und in der Schrift daher mit einem deutlichen Fragezeichen versehen habe! Was den Temminck'schen, den isländischen sowie den Seestrandläufer betrifft, so kann ich Herrn Dr. Klein mitteilen, dafs ich diese Arten in frisch erlegtem Zustande bei einem Jäger selbst gesehen und untersucht habe. Beim Mornellregenpfeifer schreibe ich ausdrücklich: „soll (!) in den bulgarischen Gebirgen auch brütend vorkommen?“, was wohl Herrn Dr. Klein auch wahrscheinlich entgangen sein dürfte. — Was das Brüten des Zwergtauchers und der Schellente betrifft, so habe ich Dombrowski's Feststellungen niemals in Zweifel gezogen. Was zu Dombrowski's Zeiten war, braucht aber jetzt nicht unbedingt genau so zu sein, und da ich, wie ich es ausdrücklich betonte, nur das erwähnte, „was ich in den Sammlungen des Museums und des Tiergartens als vorhandenes resp. neu eingehendes Material feststellen oder was ich persönlich beobachten konnte“, so mufste ich über das jetzige Brutvorkommen mich mit Vorbehalt ausdrücken, da ich persönlich über das jetzige Brüten dieser Arten keine Feststellungen machen konnte. *Anser neglectus* Suschk. halte ich nicht für eine abnorm gefärbte *fabalis*. Dafs Hodek und Reiser das Vorkommen des Kuhreihers für Bulgarien festgestellt haben, wufste ich und habe die Angaben dieser grofsen Forscher niemals in Zweifel gezogen. Ob aber dieser auch hier immerhin nur vereinzelt angetroffene Vogel, der in den Jahren 1868 und 1890 in Bulgarien gelegentlich beobachtet wurde, auch jetzt in den Jahren 1924—26 „verschiedentlich in Bulgarien beobachtet und erlegt wurde“, wie ich es von „verschiedenen Präparatoren und Jägern“ jetzt in Bulgarien gehört habe, ist mir nach wie vor zweifelhaft. Eduard Hodek und gar Otmar Reiser „als blofs Jäger und Präparator“ bezeichnet zu haben, weise ich, verehrter Herr Dr. Klein, mit Entrüstung zurück! Jedenfalls ist es Herrn Dr. Klein ebenfalls entgangen, dafs ich ausdrücklich betont habe, dafs ich auf keine fremden Literaturquellen eingehe. Es dürfte sich doch wohl empfehlen, wenn man eine Schrift kritisiert, auch deren einleitende Sätze einmal

---

[1]) Sehr bezeichnend für die Kritik des Herrn Dr. Klein ist es, dafs er auf derselben Seite den Vorwurf erhebt, dafs die Angaben Dombrowskis über das Brüten des Zwergsägers in der Dobrudscha nicht beachtet werden, und die Möwen *melanocephalus* und *genei* als Brutvögel kurzerhand streicht, weil sie in — der Dobrudscha nisten! Was das Brüten der Reiher- und Krickente anbetrifft, so möchte ich auf die Angaben Reisers in seiner Ornis balcanica II, Bulgarien hinweisen.

H. v. Boetticher.

durchzulesen! -- — Die Bemerkung, ich sei der Meinung, „dafs, wie jeder Speziesnamen verschieden sein mufs, dies auch für den Genusnamen gilt", ist zwar recht witzig, entspricht aber doch nicht ganz den Tatsachen. Bei aller Anerkennung für HARTERT und seine Arbeit kann ich ihm in der Fassung seiner Sammelgattungen keineswegs folgen. Und darin stehe ich auch nicht so ganz isoliert da; auch LAUBMANN, MATHEWS, SCLATER u. a. m. stehen auf ähnlichem Standpunkt. Soll sich der letzte Satz Dr. KLEINS auch auf diese Autoren beziehen?

Andererseits bin ich Herrn Dr. KLEIN dafür dankbar, dafs er ein paar tatsächlich unterlaufene Irrtümer richtig gestellt hat. Irren ist menschlich, und es ist keine Schande, seine Fehler einzusehen und sie offen einzugestehen. So ist mir das Mifsgeschick passiert, dafs bei der Angabe des vereinzelten Brutvorkommens der Reiherente bei der Reinschrift des Manuskriptes das beigefügte Fragezeichen ausgelassen wurde. Bei der Angabe des Brutvorkommens der Krickente hatte ich mich auf die Angaben und Mitteilungen eines Naturkundigen des Landes verlassen, also vielleicht doch zu gutgläubig. Auch hier hätte ich, das gebe ich zu, mindestens ein Fragezeichen hinzusetzen müssen. Der dritte Fall betrifft das Vorkommen von *Limosa lapponica* (L.). In diesem einzigen Fall hatte ich, um die mir gewordene Mitteilung zu stützen, die Literatur herangezogen, u. zw. „E. KLEIN, Naschi ptizi Ornis bulgarica". Hier fand ich *Limosa aegocephala* (L.) angeführt, also doch wohl *L. lapponica?* Leider hatte ich aber übersehen, dafs der Autor den Namen *Limosa aegocephala* (L.) in diesem Falle als Synonym von „*L. melanura* Leisl.", also von *L. limosa* (L.) behandelt. Allerdings eine Flüchtigkeit von mir, die ich hiermit richtig stelle.

Kurze Mitteilungen.

Zur Kenntnis der Nistweise einiger Vögel von Kansu.

1. *Parus atricapillus affinis* Przew. Ich fand das Nest mit 7 unausgebrüteten Eiern am 15. Mai 1927 in einem faulen Espenstubben. Die Eier sind weifs mit schmutzig roten, recht grofsen Flecken, die am stumpfen Ende dichter stehen. Die Nisthöhle war vom Vogel selbst gezimmert worden. In ihrer Nähe befand sich ein zweiter angehackter Stubben, der seines morschen Holzes wegen den Vögeln nicht gefallen hatte. Am 17. Mai beobachtete ich ein anderes Paar bei ihrer Arbeit. Diese Vögel haben mir die Störung übelgenommen und verliefsen den angefangenen Bau. Das Selbstanfertigen der Nisthöhle scheint bei dieser Meisenart Regel zu sein, denn es mangelt hier nicht an Nestlöchern in den alten faulen Espen und Birken.[1])

[1]) Die obenstehenden Feststellungen sind von grofsem Interesse, weil sie zeigen, wie *Parus atricapillus* auch auf diesem weit vorgeschobenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: Entgegnung 136-138